

Der Plan für die Zukunft steht schon mal

Gemeinderat verabschiedet einstimmig Anleitung für die nächsten Jahre - Erste Projekte werden bereits angegangen - Lob für die Verwaltung

MÖGLINGEN

VON ANDREAS FEILHAUER

Der Bürgermeisterin Rebecca Schwaderer war die Genugtuung anzumerken, als der Gemeinderat am Donnerstagabend abschließend über den Gemeindeentwicklungsplan diskutierte und ihn danach auch einstimmig verabschiedete. Denn nach einer großen Erfolgsgeschichte sah es anfangs gar nicht aus. Auch am Ratsstisch gab es Bedenken, ob ein solch großer Aufwand sich lohne, schließlich wisse die Ratsrunde am besten, was gut für die Gemeinde sei.

Diese Einstellung hat sich grundlegend geändert. „Unser Plan ist kein Marketing-Gag. Ich bin froh, dass es eine große Deckungsgleichheit mit den Bürgern gegeben hat. Viele Sachen sehen Gemeinderat und die Menschen in Möglingen gleich“, sagte der SPD-Fraktionsvorsitzende Gerald Häcker.

„Die Konzepte dürfen jetzt nicht in der Schublade verschwinden.“

Rebecca Schwaderer
Bürgermeisterin

Für Rebecca Schwaderer ist wichtig, dass sich die Bürger ernst genommen fühlen: „Die Konzepte dürfen jetzt nicht in der Schublade verschwinden. Das ist unser Arbeitsauftrag für die nächsten Jahre.“ Ein kleiner Teil sei auch schon angegangen worden. Wie die Aufwertung der Grünflächen. Man suche bereits nach zusätzlichen Aufenthaltsräumen für Jugendlichen oder nach Begegnungsstätten für Senioren. Diese könnten in der neuen Bücherei entstehen. Zudem gebe es erste Überlegungen, um die Nahversorgung im Wohngebiet Löscher zu erhalten.

Andere Themen, wie die Neugestaltung der Ortsmitte, müssten



Im Wohngebiet Löscher, soll die Nahversorgung erhalten bleiben. Auch das ein Thema des neuen Gemeindeentwicklungsplans.

Archivfoto: Alfred Drossel

noch ein wenig warten. Sie bedürften einer großen Planung und eines noch größeren Etats. Unklar ist, ob das Rathaus erhalten bleibt. Ein neuer Standort für das Feuerwehrmagazin ist hingegen schon gefunden. Doch die Flächen dafür müssen erst noch gekauft werden. Und das kann sich ziehen. „Wir müssen uns allerdings schon heute darüber Gedanken machen, unabhängig von den Finanzen“, so Rebecca Schwaderer.

Bei anderen Sachen ist der Einfluss der Gemeinde eher gering. So bei der Verbesserung des öf-

fentlichen Nahverkehrs oder der Reaktivierung der Bahnstrecke.

„Es wurde in kurzer Zeit ganz schön was geleistet.“

Claudia Häcker
CDU-Gemeinderätin

Die CDU lobte, dass ein solches Planwerk überhaupt aufgestellt wurde. „Es wurde in kurzer Zeit ganz schön was geleistet. Das liegt auch an der vollen Unterstützung der Verwaltung und der Bevölkerung“, so Claudia Häcker,

Fraktionsvorsitzende der CDU. Auch die Freien Wähler lobten das Projekt und das Engagement der Rathausmannschaft. „Man merkt, dass der Gemeindeentwicklungsplan eine Herzensangelegenheit ist“, so Ulrich Knoll.

Für die Grünen gilt es jetzt den Katalog abzuarbeiten und einen kleinen Etat für die Sofortmaßnahmen im nächsten Haushalt vorzuhalten. „Ich finde, wir haben mit der Firma Imakomm die richtige Wahl getroffen, sie hat ihre Arbeit gut gemacht“, so Brigitte Muras, Fraktionsvorsitzende der Grünen Liste.

Dass der jetzt verabschiedete Plan immer wieder fortgeschrieben werden muss, versteht sich für die Bürgermeisterin von selbst. Dazu gehört auch die Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden – ganz besonders im Möglinger Rathaus. Zu der Sanierungsbedürftigkeit des Gebäudes kommt noch hinzu, dass es bisher keine realistische Lösung für einen Aufzug gibt. Ebenfalls ein Dauerthema sind die Radschulwege, sie müssen nicht nur ausgebaut, sondern auch über die Jahre hinweg immer weiter entwickelt werden.

„Die Beteiligung der Bürger im Ort war riesig“

Die Arbeit ist getan, jetzt ist die Gemeinde gefordert. Die Firma Imakomm Akademie aus Stuttgart hat über ein Jahr die Bürger in Möglingen begleitet und den neuen Entwicklungsplan moderiert. Das Unternehmen hat sich spezialisiert auf mittlere und kleinere Kommunen. „Möglingen war schon etwas Besonderes. Es gab eine sehr große Beteiligung der Bürger, der Rücklauf des Fragebogens war auch überraschend hoch. Man spürte, dass die Menschen im Ort etwas bewegen wollten“, sagt Laura Dierks, von Imakomm, die ebenfalls an dem Projekt mitgearbeitet hat.

Es gab mehrere Bürgergespräche, auch über die Situation im Wohngebiet Löscher. Beim Gewerbefrühstück wurde der Kontakt mit dem Einzelhandel und Gewerbetreibenden gesucht. Es gab auch eine Gesprächsrunde mit Jugendlichen. Die Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger waren groß. Und immer waren Verwaltung und Gemeinderat mit dabei.

„Es war deutlich zu merken, dass die Bürgermeisterin hinter der Sache steht und die Ideen, die in dem Prozess entwickelt wurden, später nicht in der Schublade verschwinden“, so Laura Dierks. Gleichzeitig sei aber auch festzustellen, dass viel im Argen liege in Möglingen und die Bürger sich eine Veränderung wünschten. So fehle nach wie vor eine echte Ortsmitte mit Aufenthaltsqualität. Das Thema Nahversorgung im Löscher sei sehr wichtig gewesen, ebenso wie das Thema Zugverbindung nach Ludwigsburg oder eine Verlegung der Autobahnausfahrt. (fe)